

## 1. Probeklausur

### Aufgabenart I a:

Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag

**Aufgabe:** 1. Interpretieren Sie den vorliegenden Auszug aus E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“. Untersuchen Sie dabei insbesondere Nathanaels Wahrnehmung der Realität.

2. Fassen Sie kurz die Rolle des Coppelius innerhalb der Novelle zusammen.

Beurteilen Sie anhand des vorliegenden Auszugs, ob es sich bei Coppelius und Coppola um ein und dieselbe Figur handelt.

**Textgrundlage:** E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann. Zit. nach Reclam XL, Stuttgart 2015.

**Zugelassene Hilfsmittel:** Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung

Textausgabe von E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“  
(Schulisches Prüfexemplar ohne Anmerkungen)

**Bearbeitungszeit:** 180 Minuten



**Einen klaren Verstand und viel Erfolg!**

## E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Auszug)

Eben schrieb [Nathanael] an Clara, als es leise an der Türe klopfte; sie öffnete sich auf seinen Zuruf und Coppolas widerwärtiges Gesicht sah hinein. Nathanael fühlte sich im Innersten erbeben; eingedenk dessen, was ihm Spalanzani über den Landsmann Coppola gesagt und was er

5 auch rücksichts des Sandmanns Coppelius der Geliebten so heilig versprochen, schämte er sich aber selbst seiner kindischen Gespensterfurcht, nahm sich mit aller Gewalt zusammen und sprach so sanft und gelassen, als möglich: „Ich kaufe kein Wetterglas, mein lieber Freund! gehen Sie nurl!“ Da trat aber Coppola vollends in die Stube und sprach

10 mit heiserem Ton, indem sich das weite Maul zum hässlichen Lachen verzog und die kleinen Augen unter den grauen langen Wimpern stechend hervorfunkelten: „Ei, nix Wetterglas, nix Wetterglas! – hab auch schöne Oke – schöne Oke!“ – Entsetzt rief Nathanael: „Toller<sup>1</sup> Mensch, wie kannst du Augen haben? – Augen – Augen? –“ Aber in dem Augen-

15 blick hatte Coppola seine Wettergläser beiseite gesetzt, griff in die weiten Rocktaschen und holte Lorgnetten<sup>2</sup> und Brillen heraus, die er auf den Tisch legte. – „Nu – Nu – Brill‘ – Brill‘ auf der Nas‘ su setze, das sein meine Oke – schöne Oke!“ – Und damit holte er immer mehr und mehr Brillen heraus, so, dass es auf dem ganzen Tisch seltsam zu flim-

20 mern und zu funkeln begann. Tausend Augen blickten und zuckten krampfhaft und starrten auf zum Nathanael; aber er konnte nicht wegsehen von dem Tisch, und immer mehr Brillen legte Coppola hin, und immer wilder und wilder sprangen flammende Blicke durcheinander und schossen ihre blutrote Strahlen in Nathanaels Brust. Übermannt vor tol-

25 lem Entsetzen schrie er auf: „Halt ein! halt ein, fürchterlicher Mensch!“ – Er hatte Coppola, der eben in die Tasche griff, um noch mehr Brillen herauszubringen, unerachtet schon der ganze Tisch überdeckt war, beim Arm festgepackt, Coppola machte sich mit heiserem widrigen<sup>3</sup> Lachen sanft los und mit den Worten: „Ah! – nix für Sie – aber hier schöne

30 Glas!“ – hatte er alle Brillen zusammengerafft, eingesteckt und aus der

<sup>1</sup> **toll, tolle Menschen** (Adjektiv in alter Bedeutung) – verrückt, wahnsinnig (wie in *Tollwut* oder *Tollhaus*)

<sup>2</sup> **die Lorgnette, die Lorgnetten** – Brille, die an einem Stielgriff vor die Augen gehalten wird

<sup>3</sup> **widrig, widrige Umstände** (Adjektiv) – abstoßend, grässlich

Seitentasche des Rocks eine Menge großer und kleiner Perspektive<sup>4</sup> hervorgeholt. Sowie die Brillen fort waren, wurde Nathanael ganz ruhig und an Clara denkend sah er wohl ein, dass Coppola ein höchst ehrlicher Mechanicus und Opticus<sup>5</sup>, keinesweges aber Coppelii verfluchter Doppelgänger und Revenant<sup>6</sup> sein könne. Zudem hatten alle Gläser, die Coppola nun auf den Tisch gelegt, gar nichts Besonderes, am wenigsten so etwas so Gespenstisches wie die Brillen und, um alles wiedergutzumachen, beschloss Nathanael dem Coppola jetzt wirklich etwas abzukaufen. Er ergriff ein kleines sehr sauber gearbeitetes Taschenperspektiv und sah, um es zu prüfen, durch das Fenster. Noch nie im Leben war ihm kein Glas vorgekommen, das die Gegenstände so rein, scharf und deutlich dicht vor die Augen rückte. Unwillkürlich sah er hinein in Spalanzanis Zimmer; Olimpia saß, wie gewöhnlich, vor dem kleinen Tisch, die Arme daraufgelegt, die Hände gefaltet. – Nun erschaute Nathanael erst Olimpias wunderschön geformtes Gesicht. Nur die Augen schienen ihm gar seltsam starr und tot. Doch wie er immer schärfer und schärfer durch das Glas hinschaute, war es, als gingen in Olimpias Augen feuchte Mondesstrahlen auf. Es schien, als wenn nun erst die Sehkraft entzündet würde; immer lebendiger und lebendiger flammten die Blicke. Nathanael lag wie festgezaubert im Fenster, immer fort und fort die himmlisch-schöne Olimpia betrachtend. Ein Räuspern und Scharren weckte ihn, wie aus tiefem Traum. Coppola stand hinter ihm: „Tre Zechini – drei Dukat<sup>7</sup>“ – Nathanael hatte den Opticus rein vergessen, rasch zahlte er das Verlangte: „Nick so? – schöne Glas – schöne Glas!“ frug Coppola mit seiner widerwärtigen heiseren Stimme und dem hämischen Lächeln. „Ja, ja, ja!“ erwiderte Nathanael verdrießlich: „Adieu, lieber Freund!“ – Coppola verließ, nicht ohne viele seltsame Seitenblicke auf Nathanael, das Zimmer. Er hörte ihn auf der Treppe laut lachen.

---

<sup>4</sup> **das Perspektiv** – Fernrohr

<sup>5</sup> **der Opticus** (lat.) – Optiker

<sup>6</sup> **Coppelii ... Revenant** (lat.) – Coppelius' Gespenst / geisterhaftes Abbild

<sup>7</sup> **Zechinen** und **Dukaten** waren in Italien verwendete Währungen / Münzgeld